

Ihr Kind und das Geld

warum Finanzbildung für Kinder heute dazugehört

Warum Ihr Kind heute Geld lernen muss

Mit Geld hat jede Familie zu tun, in jeder Lebenslage, jeden Tag. Und jedes Kind entwickelt von Geburt an eine Beziehung dazu: durch das, was es erlebt und was zu Hause darüber gesagt wird, oder auch verschwiegen wird. Die Frage ist nie, ob Ihr Kind eine Geldkultur® entwickelt, sondern welche.

Geld ist unsichtbar geworden: Bezahlen geschieht per Karte, per Handy, per Fingerabdruck. Werbung erreicht Kinder auf jedem Bildschirm, und Ratenkauf ist zwei Klicks entfernt, lange bevor die Schulzeit endet. Die PISA-Studie weist für die Finanzkompetenz von Fünfzehnjährigen deutliche Unterschiede entlang der sozialen Herkunft aus (PISA 2022, Band IV). Geldbildung ist deshalb keine Karrierefrage. Sie ist eine Frage der Vorbereitung auf ein Leben, das nicht auf Ihr Kind wartet.

Geldbildung und Finanzbildung: der Unterschied

Finanzbildung erklärt Produkte: das Girokonto, die Versicherung, den Kredit. Geldbildung beginnt früher und geht tiefer: Sie hilft Ihrem Kind zu verstehen, wie Geld funktioniert, was Werte mit Geldentscheidungen zu tun haben und wie das eigene Verhältnis zum Geld entsteht.

Finanzbildung erklärt, wie ein Handyvertrag abgerechnet wird. Geldbildung fragt vorher: Will ich das wirklich? Will ich das, weil ich es brauche, oder weil die Freunde es haben?

Finanzbildung erklärt Produkte. Geldbildung macht urteilsfähig. Ihr Kind braucht beides: zuerst die Urteilsfähigkeit, dann die Produkte.

Emotionale und rationale Kompetenz

Beim Geld entscheidet immer beides: der Kopf und das Gefühl. Die rationale Kompetenz ist das Wissen: Zusammenhänge verstehen, Preise vergleichen, Folgen abschätzen. Die emotionale Kompetenz ist das Spüren: der Wunsch nach Dazugehörigkeit, der Stolz auf das erste eigene Geld, die Enttäuschung, wenn andere mehr haben.

Die Werbung, die Ihr Kind erreicht, arbeitet gezielt mit Gefühlen. Wer sein eigenes Muster erkennt, hat einen Schutz, den keine Preisvergleichstabelle bietet: Es kann einen Impuls benennen und danach entscheiden, ob es dem Impuls folgt.

Worauf Sie achten sollten: Unabhängigkeit

Banken, Versicherungen und Kapitalmarkttakteure bieten teilweise „Bildungsmaterial“ an. Dahinter steht der Absatz ihrer Produkte. Ein Heft, das mit einem bestimmten Anbieter endet, ist ein Werbemittel. Unabhängige Bildung hat nichts zu verkaufen. Sie kann deshalb die Wahrheit über Mechanismen benennen und Ihr Kind begleiten, ohne am Ergebnis mitzuverdienen.

Drei Fragen helfen Ihnen, Angebote einzuschätzen:

- ✓ Wer trägt das Angebot, und verdient jemand am Ergebnis der Entscheidung?
- ✓ Werden Produkte genannt, oder werden Fragen und Zusammenhänge geübt?
- ✓ Wird die Einrichtung, die Ihr Kind begleitet, unabhängig von Banken, Versicherungen und Kapitalmarkttakteuren getragen?

Was Sie zu Hause tun können

- ✓ Sichtbarkeit: Kinder, die Bargeld sehen und zählen dürfen, verbinden mit Geld etwas Greifbares.
- ✓ Eigene Entscheidungen üben: Ein Taschengeld, über das Ihr Kind frei entscheidet, einschließlich der Enttäuschung, wenn es aufgebraucht ist, lehrt mehr als jede Ermahnung.
- ✓ Gefühle benennen: Sprechen Sie darüber, warum der Wunsch heute so groß wirkt. Wer die Gefühle kennt, gewinnt Abstand und damit Wahlmöglichkeiten.
- ✓ Ehrlichkeit vor Perfektion: Das passiert auch Eltern im echten Leben: Man darf zugeben, wenn man eine Frage nicht sofort beantworten kann. Ein ehrliches „Das frage ich auch gern nach“ ist Gelddbildung in seiner schönsten Form: Es zeigt, dass Neugier und Nachfragen zum Leben gehören.

Wie es an der Schule weitergeht

Die Schule ist der Ort, an dem Gelddbildung für alle Kinder ankommt, unabhängig von Herkunft und Wohnzimmer. Die OECD empfiehlt seit 2024 eine nationale Finanzbildungsstrategie (OECD 2024). Sie können diese Entwicklung begleiten: Teilen Sie diese Elterninformation mit dem Elternrat Ihrer Schule, sprechen Sie das Kollegium an oder verweisen Sie gemeinsam auf unabhängige Programme.

Häufige Fragen

- ✓ Ab welchem Alter sollte ein Kind Geld lernen? Sobald ein Kind Wünsche äußert und Preise wahrnimmt, meist im Vorschulalter, beginnt die Entwicklung der ganz eigenen Geldkultur®. In der Grundschule geht es um Taschengeld, warten und entscheiden, ab etwa zwölf Jahren um Verträge, Abos, Werbung und Vergleiche. Früh heißt dabei altersgerecht: kleine Entscheidungen im Alltag statt Produktwissen.

- ✓ Was unterscheidet Geldbildung von Finanzbildung? Finanzbildung erklärt Produkte. Geldbildung macht urteilsfähig und übt die Fragen davor: Will ich das wirklich, was kostet es mich tatsächlich und welche Folgen hat meine Entscheidung?
- ✓ Woran erkennen Eltern unabhängige Finanzbildung für Kinder? Unabhängige Angebote werden von keinem Anbieter finanziert, der am Ende ein Produkt verkauft. Prüfen Sie, wer das Material bezahlt, ob Produkte oder Marken genannt werden und ob Ihr Kind befähigt wird kritisch zu denken, zu hinterfragen, um zu einer eigenen Entscheidung zu kommen. Ein Heft, das mit einem bestimmten Anbieter endet, ist ein Werbemittel.
- ✓ Was können Eltern zu Hause tun, ohne Fachwissen zu haben? Sprechen Sie über eigene Entscheidungen, lassen Sie Ihr Kind kleine Beträge selbst verantworten und geben Sie ehrlich zu, wenn eine Frage offen bleibt. Genau dieses Nachfragen ist Geldbildung.

Das Institut für Geldkultur® unterstützt Schulen, Bildungseinrichtungen und Hochschulen im gesamten deutschsprachigen Raum, von der Grundschule bis zur Hochschule. Mehr unter www.geldkultur.com oder in einem persönlichen Beratungsgespräch.